

Die zweite interessante Crucifere ist *Camelina rumelica* Velen., welche ich schon im Jahre 1887 aus Bulgarien beschrieben und abgebildet habe. Auch diese gewiss gute Art scheint eine weitere Verbreitung zu haben, als mir ursprünglich bekannt war, und es ist auch nicht ausgeschlossen, dass sie im Gebiete Oesterreich-Ungarns gefunden wird. Ganz übereinstimmende Exemplare fand ich ebenfalls im Herbarium Bubela's und des böhmischen Museums; die ersteren stammen von Verona in Italien, die anderen sind bei Persepolis von Kotschy gesammelt; beide sind als *C. sativa* (!) bestimmt. *C. rumelica* hat freilich etwas grössere Früchte als *C. microcarpa* Andr., mit welcher sie am nächsten verwandt ist, doch sind die beiden Fruchtklappen nicht so stark aufgeblasen und häutig, wie bei der *C. sativa*. Von der *C. microcarpa* unterscheidet sie sich wesentlich durch sehr lange, schon vom Stengelgrunde aus emporsteigende, recht schlanke und dünne Blütenäste, welche mit sehr locker stehenden Früchten besetzt sind. Die Schötchen sind am Grunde lang verschmälert, vorne allmählig in den Griffel übergehend und am Rande viel breiter geflügelt. Die Blätter und der Stengel, besonders im unteren Theile, sind mit langen einfachen Haaren reichlich bekleidet, die angedrückten Sternhaare fehlen.

C. microcarpa Andr. mit ihren wenigen Varietäten unterscheidet sich von der *C. rumelica* hauptsächlich durch Früchte und Behaarung. Die Früchte sind nämlich überall kleiner (auch bei den grossfrüchtigen Formen), vorne sehr kurz in den Griffel verschmälert, gleichfalls am Grunde verhältnissmässig kürzer verschmälert und am Rande viel schmaler geflügelt. Die Blütenäste sind nebstdem viel dichter mit Früchten besetzt und mehr rigid. Die Behaarung der Blätter und des Stengels besteht überall aus zahlreichen angedrückten verzweigten Sternhaaren und nur spärlich eingemischten verlängerten einfachen Haaren.

C. rumelica wächst in Bulgarien in wärmeren Lagen bei Sliven, Sotira, Philippopel, während dort *C. microcarpa* von der Ebene bis in die Gebirgsregion allgemein verbreitet ist.

Die Carex-Arten der Innsbrucker Flora.

Von Dr. Josef Murr (Innsbruck).

(Schluss.¹⁾)

54. *C. ferruginea* Scop. An Felsen und an steinigen Grasplätzen des Gebirges, ganz vorzüglich auf Kalk, in den Schluchten neben *C. tenuis*, *firma*, *mucronata*, *sempervirens* und *glauca* (Kranebitter Klamm, Hallthal) bis 900 M. herabsteigend. Die nicht sehr belagreichen Formen *C. brevifolia* Host und *C.*

¹⁾ Vergl. die vorige Nummer, S. 88.

spadicea Host, vom Autor aus Tirol bei 1600 M. angegeben, dürften sich wohl auch in unserer Gegend finden lassen.

Eine sehr niedrige (2·5—3 Dm. hohe) im Habitus an *C. capillaris* erinnernde Form mit armfrüchtigen (7 bis 12 Früchte gegen 12—20 beim Typus), verkürzten weiblichen Aehrchen und breiteren, stumpferen, schwarzbraunen, mit grünlichen Mittelstreifen versehenen Deckschuppen, die ich 1888 am Hühnerspiel bei Gossensass sammelte, möchte ich hiermit als *var. capillarioides* mh.*) bezeichnen.

55. *C. Kernerii* Kohts (Oesterr. bot. Zeitschr. 1870, p. 164) = *C. alpigena* Kerner 1870 sine descr., eine ausgezeichnete, der vorigen und speciell deren Form *C. geniculata* Host allerdings nahe verwandte, in ihren Merkmalen aber (weibliche Aehrchen kürzer gestielt, Früchtchen viel gedrängter als bei *C. ferruginea*, Aehrchenstiele und Aehrchen fast stets aufrecht, Deckschuppen spitz, glänzend braunschwarz) und habituell einen Uebergang zu *C. sempervirens* oder vielleicht noch richtiger zu *C. hispidula* und *fuliginosa* darstellende Art, welche die *C. ferruginea* auf Dolomit und dolomitartigen Kalken vertritt. Hoher Burgstall, Saile, Haller Salzberg gegen das Thörl, am Aufstieg von der Waldrast zum Blaser (mit reichlicher *Festuca Scheuchzeri*) an allen genannten Stellen in Menge. Mit *C. Kernerii* Kohts ist fast zweifelsohne die vom Aufstieg zur Höttinger Alpe angegebene *C. brachyrrhyncha* Gsaller Oesterr. botan. Zeitschr. 1870 (p. 199 als muthmasslicher Bastard von *C. ferruginea* und *glauca*, p. 292 als eigene Art) identisch, nachdem die vom Autor seiner Art gegenüber *C. ferruginea* beigelegten Unterscheidungsmerkmale (kürzerer Fruchtschnabel, breitere Bälge und fast aufrechtstehende, dichtere weibliche Aehrchen) ganz wohl auf *C. Kernerii* passen, und Gsaller der *C. brachyrrhyncha* auch ausdrücklich den Habitus von *C. ferruginea* beilegt. Dieselbe Art wurde also in einem und demselben Jahre vom gleichen Standortsgebiete unter drei verschiedenen Namen ausgegeben, von denen der Kohts'sche, als der erste mit Beschreibung, zu gelten hat.
56. *C. Murrii* Appel 1890 = *C. Kernerii* × *sempervirens* mh. *) Unter den Stammeltern im Hallthale gegen das Thörl, 1889 von uns zuerst beobachtet. (Erinnert an *C. sempervirens* durch das kürzere männliche Aehrchen und die breite häutige Berandung sämtlicher Deckschuppen, an *C. Kernerii* durch die grössere Feinheit und Zartheit aller Theile und die lange Stielung besonders des unteren der weiblichen Aehrchen.
57. *C. tenerrima* Murr & Appel 1890 *). Am Wildbach im Issthal des Haller Salzberges 1889 von uns zuerst gefunden; durch die Ungewitter des heurigen Jahres wurde der Standort total verwüstet. Halm und Blatt wie bei *C. Kernerii* (nur zarter und dünner), ebenso das männliche Aehrchen und die Früchte und

Deckschuppen der (1—2) weiblichen Aehrchen; diese sind wie bei *C. Kernerii* aufrecht, aber noch kürzer gestielt, als es bei jener Art der Fall ist, das obere fast sitzend; beide sind sehr klein, (6—8 Mm. lang, 4 Mm. breit, gegen 15—25 Mm. Länge und 6 Mm. Breite bei *C. Kernerii*) und arm- (6—7) blüthig, im Umriss eiförmig. Wir halten die Möglichkeit offen, dass *C. tenerrima* sich zu *C. Kernerii* so verhält, wie *C. ferruginea* var. *capilarioides* zum Typus dieser Arten umsomehr, als eine verkürzte Form der weiblichen Aehrchen bei *C. Kernerii* nicht selten auftritt; nur dass in dem vorliegenden Falle noch eine auffallende Zartheit und Feinheit aller Theile hinzutritt.

58. *C. brachystachys* Schrank = *C. tenuis* Host. An Felsen in unserer Gegend kaum sehr häufig: Kranebitter Klamm u. s. w.
59. *C. flava* L. Sümpfe, feuchte Wiesen, allenthalben. Die Form *C. lepidocarpa* Tausch scheint vom Gebiete noch nicht nachgewiesen.
60. *C. Oederi* Ehrh. Wie vorige, gern auch im Gebirge.
61. *C. Hornschuchiana* Hoppe (*C. fulva* Good. umfasst diese Art und die folgende Hybride). Auf feuchten Wiesen ziemlich verbreitet: Mühlau, Lans, Afling u. s. w. Eine unter der Gallwiese wachsende Form mit nur zwei einander und dem männlichen sehr genäherten weiblichen Aehrchen (selten einem dritten von den beiden entfernten), gleichzeitig $\frac{2}{3}$ der Halmhöhe erreichenden Grundblättern, das männliche Aehrchen (wie bei var. *longibracteata* Neilr.) erreichendem unteren Tragblatt und stärker häutig berandeten Deckschuppen des männlichen Aehrchens bezeichneten wir (Oesterr. botan. Zeitschr. 1888 p. 239) als var. ***approximata****) (natürlich nicht zu verwechseln mit *C. approximata* All. = *C. membranacea* Hoppe); eine im Viller Moor gesammelte nicht hybride (monströse?) Form ***glomerata*** (Appel)*) zeigt gar 4—5 dicht unter der männlichen angehäuften weibliche Aehrchen.
62. *C. xanthocarpa* Degl. = *flava* × *Hornschuchiana*. Unter den Stammeltern, oft in Menge. Viller Moor, Gallwiese, Afling u. s. w. Im Viller Moor eine Form ***superflava*** × *Hornschuchiana**), nach Appel identisch mit *C. flava* × *Hornschuchiana* β. *glomerata* in Döll's Herbar, ferner in Afling die neue Combination ***super-Hornschuchiana*** × *flava**), über welche beide wir in Oest. bot. Zeitschr. 1888 p. 239 gehandelt haben.
63. *C. distans* L. Auf feuchten Grasplätzen, ziemlich verbreitet, besonders in der Mühlauer Gegend und in Lans; die var. ***flavescens*** Host in Mühlau (Kohts).
64. *C. binervis* Sm. Mühlau (s. Kerner, Oesterr. bot. Zeitschr. 1867, p. 200).

65. *C. silvatica* Huds. In Auen, Wäldern und Holzschlägen der unteren und mittleren Region ziemlich verbreitet. Die von uns vom Wege nach Lans angegebene und heuer auch bei Volders gefundene Form mit kurzen, armlüthigen und aufrechten weiblichen Aehrchen beziehen wir nunmehr nach der Ansicht unserer Freunde Appel und Beckmann auch unsererseits auf die var. *Tommasinii* Rchb.*) und nicht auf die Combination *C. silvatica* \times *pallescens* (s. Oest. bot. Zeitschr. 1888 p. 239) wie in den Berichten der Deutschen botan. Gesellsch. 1889, Generalversammlungsheft p. 129 bereits corrigirt erscheint.
66. *C. Pseudo-Cyperus* L. An Gräben und Sümpfen ziemlich selten, wie am Lanser Torfsumpf, von Lans gegen Aldrans, an Gräben in Ambras und bei Völs.
67. *C. rostrata* With. = *ampullacea* Good. In Sümpfen und an Gräben häufig: Lans, am Giessen, Ambras, Seefeld u. s. w., gewöhnlich die var. *robusta* Luhr.
68. *C. vesicaria* L. Etwas seltener als vorige. Ambras; in einer kurzährigen Form am Lanser Torfsumpfe.
69. *C. acutiformis* Ehrh. = *C. paludosa* Good. Ueberall an Gräben und Sümpfen, nach *C. vulgaris* die gemeinste unserer Sumpfriedgräser.
70. *C. riparia* Curt. Auf der Ulfiswiese und unter Arzl; scheint mehr und mehr zu verschwinden und wird wohl auch vielfach vor der vollständigen Entwicklung abgemäht.
71. *C. filiformis* L. Auf Sumpfwiesen und in Mooren, ziemlich selten: Umgebung des Lanser Sees, Afling, Seefeld.
72. *C. hirta* L. An Wegen, auf Grasplätzen in verschiedenen Formen verbreitet.
73. *C. hispidula* Gaud. Hoher Burgstall mit *C. nigra*.

Die 47 im Hausmann'schen Verzeichnisse der Flora von Innsbruck zugewiesenen Seggenarten haben also während des letzten Vierteljahrhunderts einen Zuwachs von genau 50 Procent (die zahlreichen Varietäten abgerechnet) erfahren. Leider dürften einzelne Arten in Folge des stetig vorschreitenden Austrocknens der ohnehin äusserst beschränkten Moorflächen und stehenden Gewässer mit der Zeit unsere Gegend räumen müssen.

Meinem verehrten Collegen, Herrn Professor A. Zimmerer, spreche ich zum Schlusse für die gütige Erlaubniss der Einsichtnahme in seinen reichhaltigen Zettelkatalog den verbindlichsten Dank aus.

Innsbruck, am 29. December 1890.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [041](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Die Carex-Arten der Innsbrucker Flora. 123-126](#)